Mann und Frau im Essigkrug.

(Im Elsaß; nach Adolph Stöber, im Elsässischen Volksbüchlein. Grimm's Sammlung I. 19. Van den Fischer und siine Fru; plattdeutsch, sehr originell, aber wesentlich anders.)

Es war einmal ein Mann und eine Frau, die haben lange lange mit einander in einem Essigkruge gewohnt. Am Ende sind sie's überdrüßig geworden, und der Mann hat zu der Frau gesagt: „Du bist Schuld daran, daß wir in dem sauern Essigkrug leben müssen, wären wir nur nicht da!" Die Frau hat aber gesagt: „Nein, Du bist Schuld daran." Und da haben sie angefangen, mit einander zu kippeln und zu zanken, und ist eins dem andern in dem Essigkrug nachgelaufen. Da ist einstmals ein goldiges Vögelein an den Essigkrug gekommen, dieß hat gesagt: „Was habt Ihr denn nur so mit einander?" „Ei," hat die Frau gesagt, „wir sind's Essigkrügel überdrüssig, und möchten auch einmal wohnen wie andere Leute, hernach wollen wir gern zufrieden sein." Da hat sie das goldene Vögelein aus dem Essigkrug heraus gelassen, hat sie an ein neues Häuschen geführt, wo hinten ein zierliches Gärtchen gewesen ist, und hat zu ihnen gesagt: „Dieß ist jetzt euer! Lebt jetzt einig und zufrieden unter einander, und wenn ihr mich braucht, so dürft ihr nur dreimal in die Hände klatschen und rufen:

„Goldvögelein im Sonnenstrahl!
Goldvögelein im Demantsaal!
Goldvögelein überall!"

so bin ich da."

Damit flug's Goldvögelein fort und der Mann und die Frau waren froh, daß sie nicht mehr in dem sauern Essigkrug wohnten, und freuten sich über ihr nettes Häuschen und grünes Gärtchen. Das dauerte aber nur eine Weile, denn wie sie nun ein paar Wochen in dem Häuschen gewohnt hatten, und in der Nachbarschaft herum gekommen waren, da hatten sie die großen stattlichen Bauernhöfe gesehen, mit großen Stallungen, Gärten, Aeckern, vielem Gesinde und Vieh. Und da hat es ihnen schon wieder nicht

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208101259-0